

**Heft 1**

(44)

**Schutzgebühr:**

**2,- Euro**



# **HÄNSEL-ECHO**

**Sommer 2022**

# HÄNSEL-ECHO

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

*Sie halten die neueste Ausgabe des „Hänsel-Echos“ in Ihren Händen. 69 Jahre sind seit dem Erscheinen der bislang letzten Ausgabe vergangen. Eine lange Zeit mit vielen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen.*

*Von den einstmals zahlreichen Tuchfabrikationen in unserer Stadt Forst (Lausitz) sind größtenteils nur noch die Erinnerungen daran geblieben. Fast alle Tuchfabriken haben dicht gemacht und warten darauf, zu neuem Leben – in welcher Form auch immer - erweckt zu werden.*

*Auch das „Hänsel-Echo“, eine der ältesten Modezeitschriften in Deutschland, hatte 1963 sein Erscheinen eingestellt. Die „Handelsgesellschaft Hänsel & Co.“ bzw. deren Nachfolger als Herausgeber des „Hänsel-Echos“ sind 2015 in Insolvenz gegangen und mittlerweile vom Markt verschwunden. Übrig geblieben sind ein paar Restexemplare einer Zeitschrift, zu deren Lesern vor allem das Schneider-Handwerk gehörte, das sich Tipps und Kniffe für die Verarbeitung der Forster Tuche holte und die neueste Mode gleich mit präsentiert bekam.*

*Mit der Herausgabe des „neuen“ „Hänsel-Echos“ möchten wir – zeitgeschichtlich Interessierte, Kulturinteressierte, kreative Köpfe – ein neues Kapitel aufschlagen. Erinnerungen an die große Tuchmacher-Traditionen der Stadt Forst (Lausitz) sollen sich ergänzen mit nichtalltäglichen und interessanten Geschichten und spannenden Fakten rund um unsere Stadt - im Hier und Jetzt. Die Wahl des Titels „Hänsel-Echo“ ist dabei bewusst gewählt als kleine Reminiszenz an die Zeit, als Forst vor lauter Innovationen nur so strotzte und das „Hänsel-Echo“ nur eine Forster Errungenschaft von vielen war.*

*Ihr Thoralf Haß  
(Herausgeber)*

## **In dieser Ausgabe**

### **Der Vorläufer der modernen Modezeitschriften**

Thoralf Haß

### **Handelsgesellschaft Hänsel und Co. - Vergangenheit und Zukunft**

### **Harald Schwerdtfeger – der Modezeichner für das „Hänsel-Echo“**

Frank Henschel

### **Programm der Forster Modewoche**

### **Aussteller**

### **Tuchfabrik Wilhelm Sauer – Vergangenheit und Zukunft**

### **Termine / Impressum**

### **Im Archiv gekramt**

### **Hafenfest-Impressionen 2022**

## Der Vorläufer der modernen Modezeitschriften

VOGUE, COSMOPOLITAN, ELLE oder BURDA sind einige der weltweit bekanntesten Modezeitschriften. Doch aus dem kleinen Städtchen Forst an der Neiße stammt das "Hänsel-Echo", quasi der Vorläufer der heutigen Modezeitschriften. Die Idee dazu hatte Bruno Henschke, Generaldirektor der "Handelsgesellschaft Hänsel & Co."

Henschke griff eine Idee von Schlossermeister Oswald Hänsel auf, der zusammen mit seinem Gehilfen und Mechaniker Grabein ein Verfahren entwickelt hatte, Rosshaare - also Tierhaare - zu verzwirnen, um so einen kontinuierlichen Faden herzustellen. Die Herstellung von Geweben aus Rosshaar war bislang zeitaufwändig und kompliziert. Bruno Henschke erkannte die Bedeutung von Hänsels Erfindung, ging in Vorleistung und finanzierte Weiterentwicklung und Bau einer neuen Umspinnmaschine. Endlich konnte man Rosshaarfäden kontinuierlich verweben und fabrikationsmäßig herstellen.

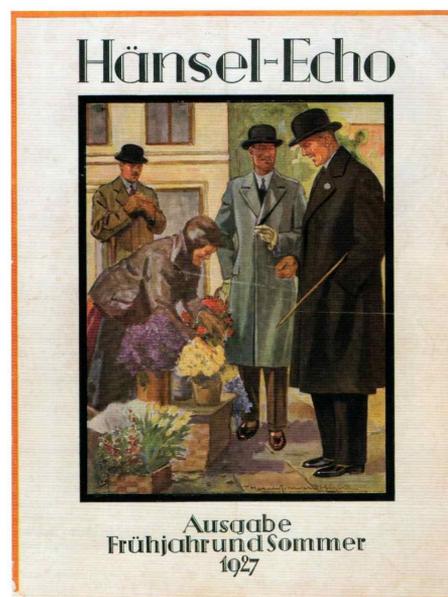
Produkte aus Rosshaar eignen sich wunderbar als wattierter Einlagestoff und Stützmaterial für die Weiterverarbeitung. Sie sind leicht und elastisch. Dieser neue Einlagestoff eröffnete dem Schneiderhandwerk völlig neue Möglichkeiten. Man konnte viel sicherer arbeiten. Auch die Passform stimmte. Eine vorgefertigte Einlage wurde entwickelt, womit das Zuschneiden entfiel und das Einarbeiten der Textilien für den Schneider einfacher wurde.

Doch wie sollte das Schneiderhandwerk von den Vorteilen erfahren? Eine kleine Broschüre mit einem Preisausschreiben wurde an die Schneiderzunft verschickt. Der Broschüre waren kleine Stoffmuster beigelegt.

Diese Broschüre war der Wegbereiter. Es erscheint das "Hänsel-Echo", eine Betriebszeitung aus dem hauseigenen Verlag der Hänsel-Werke, und informierte das Schneiderhandwerk. Es gab Anleitungen zur Weiterverarbeitung der Stoffe und zeigte Modetrends. Deutschlands Schneider sollten solche Mode herstellen, wie sie der Grafiker Harald Schwerdtfeger für das Unternehmen aufs Papier zeichnete.

Das "Hänsel-Echo" zeigt den Mann von Welt - mal elegant-sportlich, dann wieder lässig, in Abendgarderobe oder beim Familienausflug. Die Mode nahm eine ganz wichtige Stelle im Hänsel-Echo ein. Die passenden Schnittmuster gibt es im Heft ein paar Seiten weiter.

Es ist eine einzigartige Werbeaktion für Hänsel-Produkte. Neben den Modezeichnungen finden sich auch Darstellungen aus dem Betrieb. Schon in der ersten Ausgabe vom Frühjahr/Sommer 1927 werden die Erfolge der Hänsel-Werke gewürdigt. Und in einem späteren Vorwort heißt es:



Die 1. Ausgabe des „Hänsel-Echos“

*"Die bisherige Überlegenheit der Hänselwerke sowohl in der Größe des Betriebes wie in der Güte der Ware ist auch im Jahre 1928 weiter verstärkt worden. Von der Bedeutung der Hänselwerke geben folgende Feststellungen ein anschauliches Bild:*

- 1. Die Hänselwerke sind die ersten gewesen, die Zwirnroßhaarstoffe überhaupt hergestellt haben. Alle übrigen Zwirnroßhaarstoffe, gleichviel in Deutschland oder sonst auf der Welt sind Nachbildungen der echten Hänselerzeugnisse.*
- 2. Die Hänselwerke sind die ersten gewesen, die Roßhaarstoffe gewaschen und gekrumpft haben. Echte Hänselkrumpf ist überall auf der Welt der Begriff vollkommener Krumpfungsweise.*
- 3. Die Hänselwerke sind größer als die gesamte übrige Zwirnroßhaarfabrikation Europas zusammengenommen.*

4. Es gibt kein Zwirnroßhaarwerk auf der ganzen Welt, das auch nur annähernd an die Größe der Hänselwerke heranreicht.
5. Es gibt kein Zwirnroßhaarstoffwerk in Deutschland wie auch in den übrigen Staaten Europas, das nur den 4. Teil der Größe der Hänselwerke erreicht." (Quelle: "Hänsel-Echo", Ausgabe 1)

Und weiter heißt es:

*"Wir treiben keine uferlose Reklame. Wir überlassen das laute - leider oft so überlaute - Anpreisen gern denen, deren Ware dieser Anpreisungen bedarf. Unsere eigenen Werbekosten sind gering gegenüber unserem Umsatz. Unser erfolgreichstes Werbemittel ist unsere Ware. Unser ständiger Aufstieg beweist es besser als alle Worte, daß der Wert und die Zuverlässigkeit unserer Ware den Kreis der Hänselfreunde in regelmäßiger Stetigkeit immer weiter und immer schneller vergrößert. Und mit besonderer Freude berührt es uns, daß unsere alten Hänselfreunde, wie wir aus vielfachen Zuschriften immer wieder ersehen dürfen, wenn sie es wirklich einmal anderweitig versucht haben, bald und endgültig zum guten, erprobten, zuverlässigen Original Hänsel zurückkehren. Hänsel bleibt Hänsel!"*

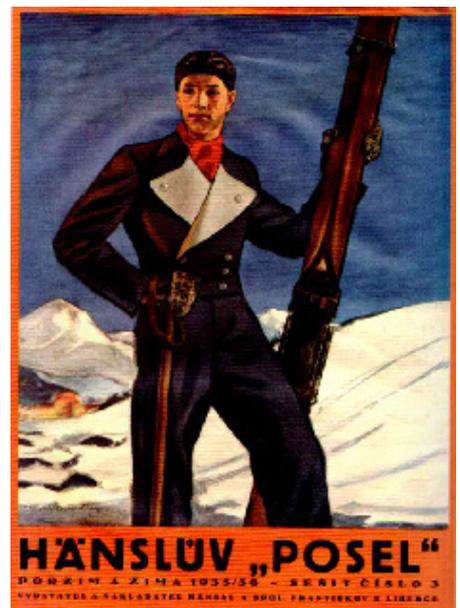
Solche Äußerungen machen Eindruck in der Fachwelt. Das "Hänsel-Echo" war zu dieser Zeit eine kleine Sensation. Die Auflagenhöhe liegt bei 120.000 Exemplaren. Bis Heft 26, Herbst-/Winterausgabe 1939/40, erschien das "Hänsel-Echo" zweimal jährlich mit jeweils 16 Seiten. Nicht nur in Deutschland ist das "Hänsel-Echo" erhältlich. Belegt sind Landes-Ausgaben in den Niederlanden, der Tschechoslowakei und Frankreich. Es ist zu vermuten, dass auch in Skandinavien, den Benelux-Staaten, England, der Schweiz, Österreich, Jugoslawien und auch in Japan "Hänsel-Echos" erschienen - oder es bis dorthin in deutscher oder englischer Sprache geschafft haben. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das Erscheinen eingestellt.

Auffallend ist dabei, dass alle Hefte frei waren von jeglichen politischen Äußerungen, sowohl in Wort als auch im Bild. Es sollte immer nur über Technik und Mode informiert werden.

Nach Ende des 2. Weltkrieges beginnt ein Neustart in den Hänsel-Werken. Im November 1948 wird das Forster Werk in „Hänselwerk Vereinigung volkseigener Betriebe (VEB), Spinnweber Gubener Straße 37" umbenannt. 1955 wurde die VEB Haartex gebildet, 1960 wurde die Produktion nach Coswig verlegt. 1961 entstand die „VEB Ostdeutsche Tuchfabrik, Spinnerei und Zentralwerkstatt" und schließlich 1967 der "VEB Forster Tuchfabriken".

Bruno Henschke hatte sich nach dem Krieg in den Westens geflüchtet und baute in Iserlohn einen neuen Standort für Hänsel-Textil auf, der 2009 in Insolvenz ging. Auch das "Hänsel-Echo" wurde wieder aktiviert. Zwischen der Ausgabe Herbst/Winter 1955/1956 und der Ausgabe Herbst/Winter 1963/1964 erschien wieder 2x jährlich das "Hänsel-Echo". Mit Heft 17 der Nachkriegshefte wurde das Erscheinen des "Hänsel-Echos" eingestellt.

2015 endete das Kapitel Hänsel-Werke endgültig, der Betrieb in Iserlohn wurde eingestellt. Da war der Standort im Osten mit all seinen Nachfolge-Betrieben schon längst Geschichte.



„Hänsel-Echo“ für das Werk in Reichenberg-Lieberitz (Reichenberg-Liberec)



Heft 14 der Nachkriegsreihe, Ausgabe Frühling/Sommer 1962

## VERGANGENHEIT

Das Fabrikgebäude an der Gubener Straße wurde bereits 1870 errichtet. Am 01. Mai 1908 wurde die Handelsgesellschaft Hänsel & Co in Forst durch Oswald Hänsel und Bruno Henschke gegründet. Mit der Produktion von Einlagenstoffen gehörte die Tuchfabrik zeitweise zu den Marktführern in Deutschland.

Oswald Hänsel entwickelte ein Verfahren, um Rosshaare zu einem für die Weberei geeigneten Faden zu verzwirnen. Im Jahr 1911 produzierte das Hänselwerk 1,2 Millionen Meter Einlagenstoffe, bis ein schwerer Schicksalsschlag das Unternehmen traf. Ein verheerender Großbrand am 21. Juli 1911 vernichtete das fünfstöckige Gebäude in der Gubener Straße in wenigen Stunden. Glücklicherweise waren Gebäude und Inventar versichert, sodass es zu einem schnellen Wiederaufbau kam. Im Jahr 1913 konnten bereits wieder 1,8 Millionen Meter Stoff ausgeliefert werden.

In der DDR-Zeit wurde das Gebäude als Staatsreservedepot für Lebensmittel und Rohstoffe genutzt.



Istzustand ab 2013, Bildquelle: DSK GmbH Cottbus

## ZUKUNFT

Der 5-geschossige Gebäudekomplex hat auf Grund seiner Größe (rd. 9.350 m<sup>2</sup> Brutto-Grundfläche), seiner architektonischen Prägung und seiner Lage an der Gubener Straße sowie am Mühlgraben und in direkter Nachbarschaft zum Sitz des Landkreises Spree-Neiße eine sehr große stadträumliche Präsenz. Die Gebäudesubstanz befindet sich in einem guten Zustand. Jedoch stehen große Teile des Gebäudes leer. Es verfügt über ein hohes Maß an Nutzfläche, flexible Grundrissgestaltungsmöglichkeiten und eignet sich daher für vielfältige Nutzungen.

Im Rahmen der Erarbeitung eines innerstädtischen Industriebrachen- und Gebäudekonzeptes wurden für das Gesamtareal folgende Maßnahmen empfohlen:

**Erhalt und Sicherung** der Bausubstanz

**Aktivierung der Flächen**, hierzu ggf. Durchführung von **Anpassungs- und Erneuerungsmaßnahmen**

**Gestaltung** der großflächigen **Brandwand** (Begrünung, Kunst)

**Nutzungseignung:** Mix aus Gewerbe/Werkstätten, Dienstleistung/Büros, Kultur/Bildung/Freizeit

Derzeit ist das Gebäude in Teilnutzung. Eine gesamtheitliche Nutzungsidee und Entwicklung für das Areal befindet sich in der Abstimmung.

Frank Henschel

## Harald Schwerdtfeger – der Modezeichner für das „Hänsel-Echo“

Die Forster Hänsel-Werke gehörten zu den innovativsten Betrieben der Stadt Forst. Mit ihren speziellen Rosshaarmaschinen hielten sie Patente in vielen Ländern der Welt.

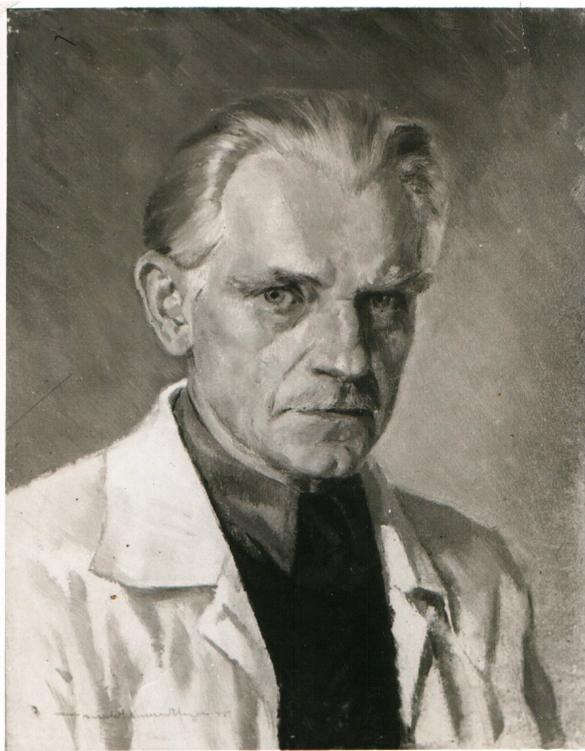
Zu den Innovationen gehörte auch das sogenannte „Hänsel-Echo“. Das Journal richtete sich vorrangig an die Fachwelt der Anzugerhersteller und gab Anleitung zur Verarbeitung der Hänsel-Materialien. Darüber hinaus wirkt es aber auch als Vorläufer der später aufkommenden Modemagazinen.

Heute sind diese Hefte gesuchte Sammelobjekte, die durchaus Preise von mehr als hundert Euro erzielen.

Für die Gestaltung der „Hänsel-Echos“ zwischen 1927 und 1939 engagierte man den Modezeichner und Grafiker Harald Schwerdtfeger aus Berlin.

Geboren wurde Schwerdtfeger 1888 auf dem Gut Wensin in Niedersachsen. Nach Informationen der familiären Ahnenforschungshomepage hatte er die Berufsbezeichnung „Kunstmaler und Grafiker“. Zusätzliche Informationen konnte die Tochter von Harald Schwerdtfeger nicht mehr geben, sodass auf andere Quellen zurückgegriffen werden muß.

Die gebräuchlichen Künstlerlexika helfen dazu nicht weiter. Dort wird nur der Kunstmaler Max Schwerdtfeger (ein älterer Bruder?) erwähnt. Von ihm sind Bilder in verschiedenen Museen in Westdeutschland ausgestellt.



Selbstporträt um 1930

Die Ausbildung von Harald Schwerdtfeger bleibt im Dunkeln. Nach der Betrachtung des Selbstporträts scheint er aber ein gutes künstlerisches Studium genossen zu haben. Weitere Gemälde befinden sich noch im Familienbesitz. Diese konnten jedoch nicht in Augenschein genommen werden.

Wesentlich bekannter sind Schwerdtfegers Grafiken und seine Modezeichnungen. Kein Wunder! Sie wurden hunderttausendfach in Magazinen und eben auch im „Hänsel-Echo“ abgedruckt.

In der Fachwelt der Modezeichner genoss Harald Schwerdtfeger besondere Anerkennung.

In einem Künstler-Porträt des Magazins „Gebrauchsgrafik“ heißt es:

*„Modezeichnen ist ein ewiger Arbeitsprozess voll scheinbarer und wirklicher Wiederholungen, voll feinsten Variationen und ungeahnter Möglichkeiten. Schwerdtfeger hat seine Kunst in den Dienst der Tagesmode gestellt, er ist ein Meister in dieser Kunst, die Chronik und Reportage des wechselnden Zeitstils zugleich ist.“*

Aber Schwerdtfeger publizierte auch selbst zum Thema Modezeichnung und versuchte sich und seinen Berufskollegen künstlerische Anerkennung zu verschaffen und die Qualität der Grafiken zu heben.

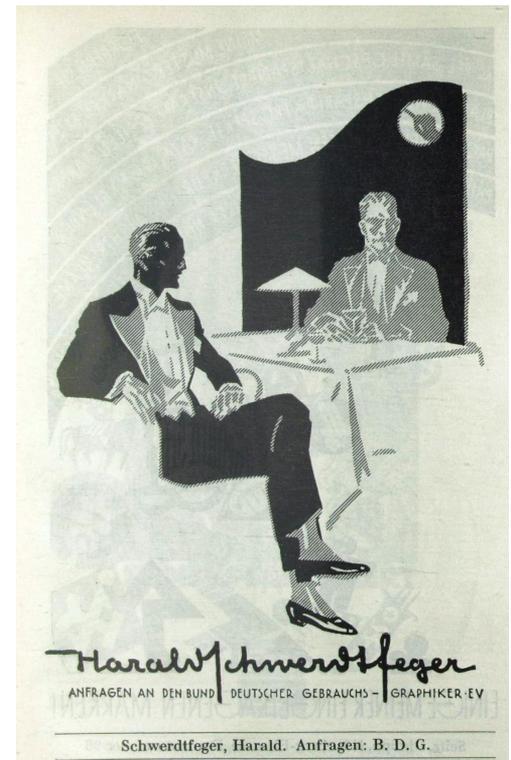
In einem Aufsatz aus dem Jahr 1924 schreibt er: „Modezeichnungen – eine Sache, die die meisten Künstler mit einem leichten Naserümpfen abzutun pflegen. Modezeichner – Schrecklich – der Mistkäfer unter den königlichen Tieren. Und warum – weshalb – wieso? Weil uns auf diesem Gebiet in Deutschland jede überragende Größe fehlt. Es gibt vielleicht fünf Namen, die da erwähnt zu werden verdienen.“

Im Weiteren beklagt er die übermäßige Einflussnahme der Auftraggeber auf die Modezeichnungen. Diese schauen zu genau auf die akkurate Darstellung ihres Produktes und geben den Zeichnern zu wenig Raum um sich künstlerisch zu entfalten. So wirken die Werken oft schablonenhaft.

Sein Wissen gab Schwerdtfeger auch als Dozent an der privaten Kunst- und Kunstgewerbeschule, Reimann Schule, in Berlin-Schöneberg an eine neue Generation von Modedesignern und Grafikerinnen weiter.

Harald Schwerdtfeger ist kein Forster Kind! Dennoch soll er mit diesem Artikel noch einmal gewürdigt werden. Denn zwölf Jahre lang prägte er mit seinen Zeichnungen maßgeblich das „Hänsel-Echo“. Seine Modelle stellte er häufig in das Forster Stadtbild. Sie posierten im Rosengarten, am Stadion und auf der Rennbahn, vor der Stadtkirche und auch in manch einem Innenraum wie das „Cafe Schwabe“ am Markt, dass es heute nicht mehr gibt. Mit seinen Zeichnungen ging so auch ein Stück Forst in tausendfacher Ausführung in die Welt hinaus.

Harald Schwerdtfeger starb 1956 in Berlin.



Anzeige Schwerdtfeger



Zeichnung von Harald Schwerdtfeger für das „Hänsel-Echo“.  
Die Modelle stehen im Haus der Textilindustrie/ heute Musikschule

# Programm der Forster ModeTage 2022

Donnerstag, 30. Juni 2022 – 18:00 Uhr

## 88. Geschichtsstammtisch des Forster Museumsvereins

Ehemalige Hänsel-Fabrik, Zugang über Gubener Straße 5-7  
„Hänsel & Co., Hänsel-Echo und der Grafiker Harald Schwerdtfeger“

Dienstag, 05. Juli 2022 – 17:00 Uhr

## Modenschau

Berliner Platz / Cottbuser Str.  
„Hochzeit und festliche Kleidung“

Samstag, 09. Juli 2022 – 10:00 Uhr – 17:00 Uhr

## „Tag der Offenen Tür“ in der Tuchfabrik „Wilhelm Sauer“

(Heinrich-Werner-Straße / Parkstraße)  
mit den Mode-Labels Bademäusel, Maala-Fashion, Anna Kova, Sdelmar, einem Pizza-Stand, Zuckerwatte, Popcorn

Samstag, 09. Juli 2022 (nicht-öffentlich)

## 2. Forster IndustrieFotoTage Tuchfabrik Wilhelm Sauer

(Heinrich-Werner-Straße / Parkstraße)

Interkulturelle Moden

Samstag, 09. Juli 2022 (nicht-öffentlich)

## 2. Forster IndustrieFotoTage

Bahnhof und Außengelände Forster Stadteisenbahn

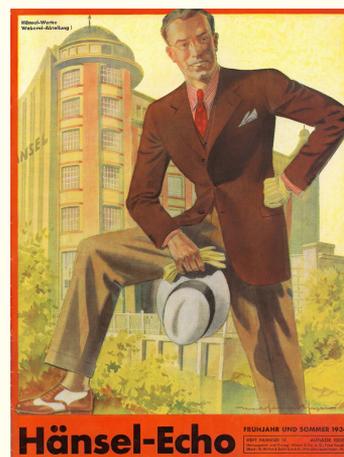
„Viktorianische Mode“

Sonntag, 10. Juli 2022 (nichtöffentlich)

## 2. Forster IndustrieFotoTage

Ehem. Pürschel-Fabrik (Heinrich-Werner-Str.)

„Gothic-Moden“



Die Entwicklung der Stadt Forst (Lausitz) zu einem Zentrum der deutschen Textilindustrie im vergangenen Jahrhundert prägte die Architektur in der Stadt maßgeblich. Über 40 Industriebrachen zeugen noch heute von dieser Zeit, in der man Forst (L.) als das "Manchester des Ostens" bezeichnete. Im Laufe der Jahrzehnte verwandelten sich ehemalige Industrieobjekte in zum Teil mystische oder verwunschen wirkende Orte. Ausgewählte stadtbildprägende Gebäude werden im Rahmen der „Forster IndustrieFotoTage“ in einer Vernetzung von Filmschaffenden, Fotografen, Modedesignern und Kulturschaffenden über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und sichtbar gemacht werden. Individuelle Handschriften setzen dabei alte Industriekultur neu in Szene.

## Die Fortsetzung der Forster ModeTage im 3. Quartal 2022

### Modenschau

Ladenstraße (Südseite)

„Forster Modemacher präsentieren sich“

### Ausstellung „Das Hänsel-Echo in Bildern – Gestern und Heute“

#### Modenschau

Ladenstraße (Westseite)

„Ein Rückblick auf die bunte Welt der DDR-Mode“

#### Großer Catwalk

Lagerhaus der Stadteisenbahn Forst

Mit Tobi Müller, Michael Apel, Tango-Club Cottbus,

Ravenchild sowie Models aus Forst (Lausitz) und Cottbus



Als Gäste beim „Tag der Offenen Tür“ in der Tuchfabrik Wilhelm Sauer haben sich die folgenden Modelabels angesagt und präsentieren ihre Kollektionen



# TUCHFABRIK WILHELM SAUER \_ Heinrich-Werner-Straße 10

## VERGANGENHEIT

Erste baupolizeiliche Akten zur Bebauung des Grundstückes datieren auf 1863. Eigentümer zu dieser Zeit war der Tuchfabrikant Heinrich Werner. Nachfolgende Eigentümer waren Gustav Ziegler, welcher eine Buckskin-Fabrik betrieb, und der Credit-Cassen-Verein zu Forst i. L. (Vorgängerinstitut der Volksbank Spree-Neiße eG).

Die 1889 gegründete Tuchfabrik Wilhelm Sauer, Vorläufer der Firma Sauer-Textile mit Sitz in Deutschland und Italien, ließ im Jahre 1912 in der Parkstraße/ Ecke Heinrich-Werner-Straße ihr Fabrikareal errichten. Auf Grund wirtschaftlicher Schwierigkeiten musste das mittlerweile vom Sohn des Firmengründers, Philipp Sauer, geführte Unternehmen in den 1940er Jahren schließen.

Zu DDR-Zeiten bis zur politischen Wende war das Areal ein Betriebsteil des VEB Polsterkombinat Cottbus und es wurden hier Holzgestelle für Polstermöbel produziert.



Istzustand 2021/2022, Bildquelle: DSK GmbH Cottbus

## ZUKUNFT

Das denkmalgeschützte Ensemble ist straßenraumbildend und von baukultureller Bedeutung. Die Bausubstanz des Fabrik- und Kontorgebäudes ist weitestgehend intakt. Von besonderer Wichtigkeit ist der Erhalt, die Modernisierung und die Sanierung des Kontorgebäudes. Der Standort eignet sich für gewerbliche Nutzungen gemäß Flächennutzungsplan (z. B. Büros, produzierendes Gewerbe) oder als Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtung.



Umnutzung und Sanierungstätigkeiten 2022, Bildquelle: DSK GmbH Cottbus

Sven Diestelow als Eigentümer knüpft mit seinem Modeunternehmen Cyroline Textil GmbH an die Tradition der Textilindustrie an und hat bereits große Teile des Areals wieder in Nutzung gebracht.

# Hänsel-Echo

## Termine 2022

**27.08.2022**

3. Forster  
Seifenkistenrennen

**03./04.09.2022**

Steamrose Zeitreise  
Festival

**23.09.2022**

24. Themenmarkt

**24.09.-01.10.2022**

Interkulturelle Woche

## Danke für die Unterstützung

- Stadt Forst (Lausitz), FB Stadtentwicklung
- DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH
- Museumsverein der Stadt Forst (Lausitz)
- Cyroline Textil GmbH, Sven Diestelow
- Stadtteilmanagerin Kathleen Hubrich für die fachliche Beratung und Korrekturlesung
- Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz), Michaela Böhme

## Jubiläen 2023

Im nächsten Jahr gibt es wieder einiges zu feiern:  
130 Jahre Forster Stadteisenbahn  
110 Jahre Ostdeutscher Rosengarten

## Die nächsten Geschichts-Stammtische

28.07.2022 / 25.08.2022 / 29.09.2022 / 27.10.2022 / 24.11.2022

**Das nächste Hänsel-Echo erscheint im Herbst 2022.**

## Impressum

Herausgeber: Thoralf Haß

Layout: Thoralf Haß  
Titelgrafik: Annett Schmidt

Fotos: Thoralf Haß (Seite 3, 4, 8, 14, 15 Repros Seite 12, 13), DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH (Seite 5, 10), Sammlung Frank Henschel (Seite 6,7), Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz) (Seite 8, 4. US), Cyroline Textil GmbH (Seite 9), Frank Junge (Seite 14,14)

Redaktion: Thoralf Haß  
Auflage: 400 Exemplare

Diese Ausgabe des Hänsel-Echos wurde gefördert über den Lokalen Verfügungsfonds der Stadt Forst (Lausitz) im Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“



# Im Archiv gekramt

*Mittwoch, den 26. Juni*

18—24 Uhr: **Tanzabend** mit der Kapelle „Unisono“

21 Uhr: **Große Modenschau**  
des staatl. und genossenschaftl. Handels. Die neuesten Frühjahrs-  
u. Sommermodelle werden begutachtet von **Heinz Quermann**

„Wegweiser“, 1957  
Programmankündigung für die Rosengarten-Festwochen 1957



**Zur Veranstaltung  
gut gekleidet**

aus unserer  
Spezialverkaufsstelle in Damen- und  
Herrenkonfektion Poststraße  
..... und dazu der passende  
Schuh aus der Spezialverkaufsstelle  
Cottbuser Straße

Optik sowie Kosmetik aus der  
Konsum-Drogerie Berliner Platz

Taschen in großer Auswahl erhalten  
Sie in der Spezialverkaufsstelle  
Poststraße

**KONSUM**  
GENOSSENSCHAFT  
FORST / LAUSITZ

Anzeige im „Wegweiser“ von 1956

**Willi Lehmann**  
*Forst (Lausitz), Ruf 204  
Platz des Friedens, Ecke Töpferstraße*

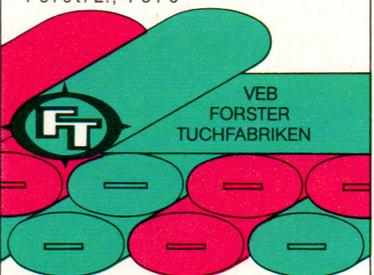
*Seit über 35 Jahren*

*Anfertigung  
von Damen-,  
Herren-  
und Kinder-  
Oberbekleidung*

Anzeige im „Wegweiser“  
von 1959

**Die Textilindustrie  
braucht auch Dich!**

Abgänger der 10. Klasse bilden wir als  
**Facharbeiter für Textiltechnik**  
in den Spezialisierungsrichtungen:  
· Garnhersteller · Wirker  
· Zwirner · Textilveredler · Weber  
in 2jähriger Lehrzeit aus.  
Gute Ausbildungsmöglichkeiten haben  
auch die Abgänger der 8. Klasse.  
Bewerbungen sind zu richten an die  
BBS „Wladimir Komarow“  
des VEB Forster Tuchfabriken  
Charlottenstraße 9/11  
Forst/L., 7570



VEB  
FORSTER  
TUCHFABRIKEN

EVP 0,05 M

Taschenkalender von 1989

19.00-21.00 Uhr: Große Freilichtbühne  
Mode, Mannequins und Forster Rosen

HEINZ BOYMWOLL  
**Modenschau**

Das im In- und Ausland bekannte Magdeburger Modeatelier zeigt Ihnen die neuesten Modelle – auch für die Herbst- und Winter-Saison. Die musikalische Begleitung haben die „Conradis“ übernommen.

Programmankündigung zu den  
Rosengartenfestwochen im  
„Wegweiser“ 6/1960

# Modepremiere

## „Herbst-Winter“ 1961/62

Die Modelinie für die Saison „Herbst-Winter“ 1961/62 bringt keine Umwälzungen mit sich. Sie bleibt natürlich und klar, großzügig in der Silhouette und in den modischen Einzelheiten. Insbesondere zeichnet sie sich durch viele neue Einzelheiten und interessante Schnittlösungen aus, so daß die persönliche Note nicht zu kurz kommt. Wie in der vorangegangenen Saison liegt die Länge der Röcke, Kleider und Mäntel eine Handbreite unter dem Knie.

Im Vordergrund der Damen-Bekleidung stehen praktische kombinationsfähige Einzelstücke aus Röcken, Blusen und Westen. Dadurch ist jeder Trägerin die Möglichkeit gegeben, neue individuelle Variationen für sich selbst zu schaffen. Für Tages- und Nachmittagskleider ist die legere Silhouette Trumpf.

Beachten Sie unser Angebot im

**HO Kaufhaus Forst (Lausitz)**  
Stalinallee 26

**HO Konfektion Döbern NL**

Anzeige im „Wegweiser“ 1961

Steiner-Stoffe  
FORST – AM BAHNHOF

Im ältesten Forster Spezialgeschäft  
für Herren- und Damenstoffe

werden Sie immer gut bedient und fachmännisch beraten!

Es lohnt sich, die Schaufensterauslagen **ständig**  
zu beachten!

Anzeige im „Wegeiser“  
1958

Unser Haus für

## moderne Bekleidung

hält ein großes Weihnachtsangebot  
für die Forster Bevölkerung bereit.

Ständig Neueingänge aus den leistungs-  
fähigsten Bekleidungswerken unserer  
Republik.

Besuchen Sie bitte auch unsere  
**Spielwarenmesse**

in der Poststraße. In diesem Jahre  
ist unser Spielwareangebot noch um-  
fangreicher als bisher

**KONSUM FORST**

„Wegweiser“ 1956

## Schöne Sommerkleider

in allen Preislagen bietet an

**JOHANNA SPEER**

Textilwarengeschäft, Forst (Lausitz), Amtstraße 8

„Wegweiser“ 1958

# Hafenfest-Impressionen 2022





### Volkfeststimmung beim Forster Hafenfest

Die Organisation lag in den Händen der Interessengemeinschaft Industriekultur, die sich mit dem Verein "Forst4You" und dem Unternehmen Lausitzkanu weitere Partner mit ins Boot holten. Finanziert wurde das Fest aus einem Preisgeld, den die Interessengemeinschaft im vergangenen im Rahmen der City-Offensive der IHK Cottbus gewann. Aufgestockt wurde das Geld mit Mitteln aus dem „Verfügungsfonds Sozialer Zusammenhalt“ der Stadt Forst (Lausitz).

Schnell kamen weitere Partner aus Forst, Cottbus, Guben und Spremberg hinzu, die sich unbedingt mit ins Fest einbringen wollten.

Höhepunkte waren das 1. Forster Badeentenrennen auf dem Mühlgraben sowie die Kürung der Noßdorfer Malxe-Nixe.





Zeichnung von Harald Schwerdtfeger für das „Hänsel-Echo“,  
Herbst/Winter-Ausgabe 1934/35  
Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des  
„Brandenburgischen Textilmuseums Forst (Lausitz)“